

fsk

Kino

Heft #07 / ab 27.6.



u. a. in diesem Heftchen: Verbrannte Erde (Cover) · Crossing - Auf der Suche nach Tekla · Exile never ends · Ein kleines Stück vom Kuchen · Einhundertvier · Am I OK? · filmPOLSKA reloaded

DE 2024, 101 Min.,
dt. OmeU

Regie: **Thomas Arslan**

Kamera: Reinhold
Vorschneider
Schnitt: Reinaldo
Pinto Almeida
mit Mišel Matičević,
Marie Leuenberger,
Alexander Fehling,
Tim Seyfi,
Bilge Bingül,
Marie-Lou Sellem,
Katrin Röver,
Anja Schneider,
Tamer Yiğit
am 27.7. mit
anschließendem
Filmgespräch

Nach *Im Schatten* (2010) kommt endlich der zweite Teil der Trilogie um den Berufskriminellen Trojan, gespielt von Mišel Matičević, ins Kino. Trojan, der aus einer anderen Zeit zu stammen scheint, geht professionell und nüchtern seiner Tätigkeit als Spezialist für Einbruchsdiebstahl nach. Wortkarg und zielorientiert versucht er, wieder auf die Beine zu kommen, geht zurück nach Berlin, um dort anzuknüpfen, wo er vor vierzehn Jahren abrechnen musste, um sich in Sicherheit zu bringen. Schließlich wird ihm ein Job anvertraut, er sucht sich ein Team von ebenbürtigen Spezialisten zusammen, es geht endlich wieder los...

Der Kameramann Reinhold Vorschneider kreierte eine Nachtwelt voller Lichter und Schatten, die die Protagonisten nie preisgibt. Aber wir glauben Trojan zu kennen und erkunden mit ihm das Labyrinth, ahnen den Verrat und wissen: dies ist erst der zweite Teil der Trilogie und Trojan wird überleben. Oder?

„Was Christoph Hochhäusler schon im Vorjahr auf dem Festival bewiesen hatte, mit seinem wunderbar sinnlichen *Bis ans Ende der Nacht*, setzt sein Berliner-Schule-Kollege Arslan nun fort. Er entwirft ein Kino, das sich nicht zwischen Genre- und Autorenfilm entscheiden muss, zwischen Erdung und Veredelung, das sich nicht um sich selbst betrügen muss und deshalb so freimütig von Betrügereien erzählt – weil sie mitunter viel schöner sein können als die sogenannte ehrliche Arbeit.

Thomas Arslan hat seinem Meisterverbrecher Trojan 14 Jahre nach *Im Schatten* einen ebenbürtigen zweiten Film geschenkt. Das ist vor allem wegen seines Hauptdarstellers Mišel Matičević ein absoluter Glücksfall für das deutsche Kino. Matičević versteht es, Intellekt und Physis zu verbinden, Gefahr und Moralität, die Überschätzung der eigenen Unverwundbarkeit und die subtile Vorahnung des Verhängnisses...“

Daniel Moersener, Zeit Online, Artikel zur Berlinale 2024



Crossing - Auf der Suche nach Tekla



In jedem Road-Movie steckt immer auch ein Weg der Hauptfigur zu sich selbst, und *Crossing* schickt die Georgierin Lia los. Nach dem Tod ihrer geliebten Schwester, die sie lange pflegte, hat die streng wirkende, pensionierte Lehrerin das Gefühl, keine Perspektive im Leben und nichts mehr zu verlieren zu haben. Allerdings hat sie einen Auftrag mitbekommen: sie soll ihre verschollene trans Nichte Tekla, der sie einst sehr nahe stand, finden. Als ihr junger Nachbar Achi behauptet, Teklas Adresse in Istanbul – eine Stadt, in der man gut verschwinden kann, wenn man will – zu kennen, und zudem Englisch zu sprechen, nimmt sie ihn widerstrebend mit auf die Suche. Die Reise verändert Lia zusehends. Durch ihre Beziehung zu Achi und ihre Begegnungen mit der trans Community in Istanbul, insbesondere mit der lebenslustigen, engagierten Anwältin Evrim, öffnet sich Lia allmählich und sieht die Welt und ihren Platz darin mit anderen Augen. Alle drei Protagonist:innen eint, in ihrem Leben große Opfer gebracht und Einschränkungen in Kauf genommen zu haben, um die herrschende Hegemonie, im persönlichen wie politischem Umfeld, nicht zu stören. *Crossing* ist ein lebendiger, ungeschönter Film über Solidarität, über die kleinen Gesten der Güte, und des Verständnisses zwischen Fremden und innerhalb der Familie. In vielerlei Hinsicht ist er auch ein Liebesbrief an Istanbul und seine Geschichte, trotz der offensichtlichen, durch die Straßenkinder Izzet und Gulpembe ins Bild aufgenommenen Armut:

„Istanbul ist ein Ort, an dem man auf engstem Raum gegensätzliche Welten antreffen kann. Die eine Straße ist sehr religiös, und wenn man zwei Straßen weitergeht, ist man plötzlich in einer queeren Oase, wo Männer händchenhaltend herumlaufen. Diese Ambivalenz wollte ich im Film darstellen. Wenn Lia und Achi im Film ins queere Viertel gehen, ist der kurze Weg, den sie gehen, der tatsächliche Weg in der Realität. In Istanbul leben die unterschiedlichsten Religionen, Menschen und, nicht zu vergessen, Katzen und Hunde.“ Levan Akin
Teddy – Preis der Jury 2024 Berlinale - Panorama

SE/DK/FR/TR/GE
2023, 105 Min.,
georgisch, türkisch,
engl. OmU

Regie:
Levan Akin

Kamera:
Lisabi Fridell
Schnitt:
Emma Lagrelius,
Levan Akin
mit: Mzia Arabuli,
Lucas Kankava,
Deniz Dumanli



DE 2024, 100 Min.,
Deutsch,
Türkisch mit
deutschen
Untertiteln

Regie: Bahar
Bektaş

Kamera: Antonia
Kilian und Meret
Madörin
Schnitt: Arash
Asadi

am 4.7. mit
anschließendem
Filmgespräch

Bahars Bruder Taner sitzt in Deutschland im Gefängnis und steht kurz vor der Abschiebung in die Türkei. Bahar nutzt die Zeit des Wartens, um die Kamera auf ihre Familienangehörigen zu richten. In ruhigen und einfühlsamen Bildern erkundet sie die emotionalen und geografischen Welten der Familie von Entwurzelung und Neubeginn zwischen Deutschland und der Türkei.

In Gesprächen mit ihren Eltern sowie ihren beiden anderen Brüdern begibt sie sich auf eine schmerzhafteste Reise in die Vergangenheit. Politische Verfolgung der alevitisch-kurdischen Familie in der Türkei, die Flucht nach Europa 1989, rassistische Übergriffe, Depressionen und Überforderung der Eltern – all das traf die Kinder, die damit unterschiedlich umgehen. Die Ungewissheit über Taners Schicksal in der Türkei ist nur ein Spiegel ihrer Lebenserfahrung als Familie im Exil. Die Verzerrung von Vergangenheit und Gegenwart sowie unterschiedlicher Geografien konfrontiert die Zuschauenden mit einer der Eigenschaften des Exils, nämlich dem Verlust der Orientierung in Zeit und Raum.

Ausgezeichnet mit dem FFF-Förderpreis Dokumentarfilm bei Dokfilm München: „Es ist selten, dass ein Dokumentarfilm die ganze Komplexität abbildet, die das Exil mit sich bringt. *Exile never ends* ist eine bemerkenswerte Ausnahme, denn der Film erforscht zwei Arten von Exil: das einer kurdischen Familie, die vor Verfolgung aus der Türkei nach Deutschland floh, und das der beiden Söhne, die ihre Beziehung zu dem Land, in dem sie aufgewachsen sind, in Frage stellen. Der Film thematisiert Generationenkonflikte und die Herausforderungen von Integration – ohne dabei eine eigene Agenda zu verfolgen. Bahar Bektaş erzählt diese vielschichtige, intime Geschichte, zeichnet einfühlsam die komplexen Gefühlslagen ihrer Familienmitglieder nach und taucht auf ganz eigene Weise in die emotionalen und geographischen Räume von Vertreibung und Neuanfang ein. Die Jury entschied sich einstimmig für den Film und würdigt die Sensibilität und Beobachtungsgabe einer sehr talentierten Regisseurin.“





Unter den Fachbesucher*innen galt er schnell als Geheimtip, beim restlichen Berlinale-Publikum wurde er bald zum Liebling - der iranische Wettbewerbsbeitrag *My Favourite Cake / Ein kleines Stück vom Kuchen*. Die berührende Geschichte von Annäherung und Zuneigung zweier einsamer Menschen ist zugleich eine des Widerstandes gegen die Vorschriften einer Gesellschaft, die Verletzungen ihrer Sitten- und Moralvorstellungen sehr schnell und sehr hart ahndet. Seit ihr Mann vor 30 Jahren starb, lebt Mihan allein in ihrem kleinen Haus mit Garten in Teheran. Bei den regelmäßigen Kaffeekränzchen mit Freundinnen wird gerne alles besprochen, so wird neben den Berichten von (natürlich verbotenen) amourösen Abenteuern gerne auch mal die DVD der letzten Darmspiegelung herumgereicht. Dabei bekommt sie immer wieder zu hören, sie solle sich doch auch einen neuen Begleiter suchen - schließlich sei sie ja mit ihren 70 Jahren noch fit und attraktiv. Schließlich fasst sich Mahin in Herz und geht auf die Suche. Als ihr der ebenfalls verwitwete Taxifahrer Faramarz begegnet und gefällt, ergreift sie selbstbewusst die Initiative und lädt ihn zu sich ein. Die beiden kommen verstehen sich, verabreden sich, es gibt Wein, Tanz und natürlich selbstgebackenen Kuchen. Aber vorsichtig müssen sie sein, denn schon erkundigt sich die Nachbarin nach den unbekanntenen Stimmen im Haus.

Weil sie die Menschen realitätsnah so zeigen, wie sie sind und was sie tun, und damit Grenzen des Erlaubten verletzen, durften Maryam Moghaddam und Behtash Sanaeaha (*Ballade von der weißen Kuh*, 2021 ebenfalls im Berlinale Wettbewerb) nicht nach Berlin reisen. So trägt Mihan im Haus keinen Hijab und trinkt Wein. Es sei aber an der Zeit, diese standardisierten Vorgaben im iranischen Kino zu durchbrechen, so erklärte Darstellerin Lily Farhadpour, die als Menschenrechts-Aktivistin bereits Gefängniserfahrung hat, bei der Pressekonferenz. Diese zärtliche und (gelegentlich schwarz-) humorige Liebesgeschichte zeigt schonmal, wie es geht.

Keyke mahboobeman / My favourite cake
IR/FR/SE/DE 2024, 97 Min., farsi OmU

Regie: Maryam Moghaddam, Behtash Sanaeaha

Kamera: Mohammad Haddadi

Schnitt: Ata Mehrad, Behtash Sanaeaha, Ricardo Saraiva
mit: Lily Farhadpour, Esmail Mehrabi



Filme

EXILE NEVER ENDS OmU

ab 4. Juli

Deutsch; Türkisch mit deutschen Untertiteln
→ Filmgespräch am 4.7.

AM I OK? OV

ab 4. Juli

englische Originalfassung

EIN KLEINES STÜCK VOM KUCHEN

OmU

ab 11. Juli

Farsi mit deutschen Untertiteln

VERBRANNT ERDE dtOmEU

ab 18. Juli

Deutsch mit englischen Untertiteln
→ Filmgespräch am 20.7.

CROSSING OmU

ab 18. Juli

Türkisch, Georgisch, Englisch
mit deutschen Untertiteln

EINHUNDERTVIER OmeU

20.+ 21. Juni

Englisch, Deutsch mit englischen Untertiteln

weiterhin:

IVO dtOmeU

→ Filmgespräch am 27.6.

AUF TROCKENEN GRÄSERN OmU

PERFECT DAYS OmU

SLEEP WITH YOUR EYES OPEN OmU

MAY DECEMBER OmU

WAR AND JUSTICE OmU

LACCI – WAS UNS HÄLT OmU

Programm vom 27.6. - 24.7.2024

Do., 27.6.

17:30 Sleep with your Eyes open
18:00 Lacci – Was uns hält
19:30 Auf trockenen Gräsern
20:00 ● Ivo

Fr., 28.6.

17:30 Sleep with your Eyes open
18:00 Lacci – Was uns hält
19:30 Auf trockenen Gräsern
20:00 Ivo

Sa., 29.6.

13:00 War and Justice
13:45 Lacci – Was uns hält
15:00 May December
15:45 Ivo
17:30 Sleep with your Eyes open
18:00 Lacci – Was uns hält
19:30 Auf trockenen Gräsern
20:00 Ivo

So., 30.6.

13:00 War and Justice
13:45 Lacci – Was uns hält
15:00 May December
15:45 Ivo
17:30 Sleep with your Eyes open
18:00 Lacci – Was uns hält
19:30 Auf trockenen Gräsern
20:00 Ivo

Mo., 1.7.

17:30 Sleep with your Eyes open
18:00 Lacci – Was uns hält
19:30 Auf trockenen Gräsern
20:00 Ivo

Di., 2.7.

17:30 Sleep with your Eyes open
18:00 Lacci – Was uns hält
19:30 Auf trockenen Gräsern
20:00 Ivo

Mi., 3.7.

17:30 Sleep with your Eyes open
18:00 Lacci – Was uns hält
19:30 Auf trockenen Gräsern
20:00 Ivo

OmU:
Originalfassung mit dt. Untertiteln
OmeU / dtOmeU:
Originalfassung mit engl. Untertiteln
orig. version / english subtitles

alle Zeiten wie immer ohne Gewähr!

Do., 4.7.

17:30 Perfect Days
18:00 Ivo
20:00 ● Exile never ends
20:30 Am I OK?

Fr., 5.7.

17:30 Perfect Days
18:15 Exile never ends
20:00 Ivo
20:30 Am I OK?

Sa., 6.7.

12:30 War and Justice
13:15 Lacci – Was uns hält
14:30 Auf trockenen Gräsern
15:30 Am I OK?
17:30 Perfect Days
18:15 Exile never ends
20:00 Ivo
20:30 Am I OK?

So., 7.7.

12:30 War and Justice
13:15 Lacci – Was uns hält
14:30 Auf trockenen Gräsern
15:30 Am I OK?
17:30 Perfect Days
18:15 Exile never ends
20:00 Ivo
20:30 Am I OK?

Mo., 8.7.

17:30 Perfect Days
18:15 Exile never ends
20:00 Ivo
20:30 Am I OK?

Di., 9.7.

17:30 Perfect Days
18:15 Exile never ends
20:00 Ivo
20:30 Am I OK?

Mi., 10.7.

17:30 Perfect Days
18:15 Exile never ends
20:00 Ivo
20:30 Am I OK?

Tickets gibt an der Abendkasse
oder auch online
bei booking.cinetixx.de
Reservierung telefonisch:
6142464

● / ●● = mit Gast / mit Gästen

Die genauen Zeiten ab 11.7. bitte auf
unserer Webseite oder bei tagesaktuellen
Programmen nachlesen

ab 11. Juli:

- EIN KLEINES STÜCK VOM KUCHEN

ab 18. Juli:

- VERBRANNT ERDE
- CROSSING

Mi., 17.7. FilmPoliska reloaded:

18:00 WOMAN ON THE ROOF OmeU

das Programmheft ab 25.7.24

erscheint am 23.7.24



Achtung: geplant ist außerdem
IM SCHATTEN
Teil 1 von Thomas Arslans Trilogie

www.fsk-kino.de



Am I OK?

US 2022, 86 Min.,
engl. OV

Regie: **Stephanie
Allynne & Tig
Notaro**

Kamera: **Cristina**

Dunlap

Schnitt: **Kayla Emter ·**

Glen Scantlebury

mit: **Dakota Johnson,**

Sonoya Mizuno,

Jermaine Fowler,

Kiersey Clemons,

Molly Gordon

Lucy und Jane sind seit ihrer Jugend beste Freundinnen. Sie leben in Los Angeles, wo Jane in einer Werbeagentur tätig ist und sich Lucy in einem Spa verdingt, während sie eigentlich Malerin sein will. Lucy hadert aber vor allem mit ihrer Sexualität. Erst jetzt, im Alter von 32 Jahren, will sie sich eingestehen, dass sie lesbisch ist. Just in dem Moment erhält Jane ein Angebot ihrer Firma, eine Dependance in London aufzubauen – dort lebte sie, bis ihre Eltern mit ihr im Teenageralter in die USA kamen. Bevor sie geht, möchte sie Lucy aber noch helfen, zu sich zu finden, doch dann kommt es zum schweren Streit zwischen beiden Frauen.

„Dass *Am I OK?* weniger eine Coming-out-Geschichte ist als eine über die tiefe und dadurch nicht unkomplizierte Freundschaft zweier Frauen, ist die eigentliche Überraschung dieses von Lauren Pomerantz geschriebenen Films – und seine große Stärke. Die Erkenntnis, dass für nicht wenige Menschen – ob queer oder nicht – oft die engen, platonischen Beziehungen im Leben die eindeutig wichtigeren (und auch erzählerisch ergiebigeren) sind, kommt ja in Film und Fernsehen sonst eher zu kurz.

All das wäre nur halb so sehenswert, würden Johnson und Mizuno (die durch Alex Garlands *Ex-Machina* bekannt wurde und seither in jedem seiner Filme zu sehen war) nicht so ein großartiges, glaubwürdiges Freundinnenduo abgeben. Gerade gegensätzlich genug, aber nie bloß plumpe Klischee. Den rasanten, ungemein pointierten, jedoch nie unnatürlich wirkenden Dialogwitz, der längst nicht nur an Notaros Stand-up-Programme erinnert, erwecken die beiden mit so viel Authentizität und Frische zum Leben, dass es die reinste Freude ist. Und die Gefahr, dass die Queerness der Geschichte zum bloßen Running Gag ohne Hand und Fuß verkommt, besteht bei lauter lesbischen Frauen, die die kreative Verantwortung hinter der Kamera tragen, zum Glück ebenfalls nicht. Langer Rede kurzer Sinn: Witziger und charmanter hat man sich in diesem Jahr im Kino noch kaum amüsiert.“
Patrick Heidmann | epd Film



CROSSING

Auf der Suche nach Tekla

EIN FILM VON LEVAN AKIN

AB 18. JULI
IM KINO
mubi.com/crossing

74. Internationale Filmfestspiele Berlin Panorama

TEDDY AWARDS GEWINNER BEST TALKY JURY AWARDS

„Großes Gefühlskino“
FILMDIENST

„Eine ausdrucksstarke Vision von Akzeptanz“
SCREEN DAILY

„Faszinierend“
THE MOVEABLE FEST

„Gefühvoll und wunderschön gefilmt“
AWARDS DAILY

MUBI

seit 1984

HILLMANN
Lebensmittel und Catering

Oranienstrasse 20
10999 Berlin
lebensmittel-hillmann.de

buchhandlung oh ★ 21
oranienstraße 21
10999 berlin-kreuzberg
tel 030 / 615 22 26

Seenotrettung taucht in der Öfenlichkeit und der Agenda der EU-Staaten derzeit fast nur noch als Schleusungskriminalität auf, während viel Fantasie, Geld und Unmoral aufgebracht wird, um Geflüchtete möglichst weit außen vor zu halten – wie uns die IMK am man könnte es zynisch nennen Weltflüchtlingstag in Potsdam gerade vor Augen führte.

Wie wenig Lebensrettung im Meer mit dem zu tun hat, wie sie politisch behandelt wird, zeigt Jürgen Schörnigs Echtzeitdokumentation *Einhundertvier*. Sie zeugt davon, wie lange es dauert und wie schwierig es ist, 104 Menschen schon allein bei ruhiger See aus einem defekten, sinkenden Gummischlauchboot zu bergen. Nicht nur das: die plötzlich auftauchende Libysche Küstenwache bringt zusätzlich erhebliche Unruhe ins Spiel – einige Männer vom Boot würden lieber sterben, als zurück nach Libyen zu müssen. Auch wenn der nur halbwegs glückliche Ausgang, alle Männer wurden gerettet, aber ein weiteres Schlauchboot in der Nähe, mit Frauen und Kindern, konnte in der Weite des Meeres nicht mehr gesichtet oder geortet werden, bekannt ist, bleibt doch eine dem Sujet innewohnende Spannung. Die Hochachtung für die uneigennützig risikante Arbeit der Retter*innen wechselt ab mit dem Unglauben über den unfassbaren Mut der Ausweglosigkeit, mit dem sich Menschen dicht gedrängt auf ein seeuntaugliches Gefährt setzen, und eine solche Überfahrt wagen.

Den Kapitän des agierenden Rettungsbootes "Eleonore", Claus-Peter Reisch, kennen wir bereits aus dem Dokumentarfilm *Nichts Neues* von Lennart Hüper. Dort geht es um die monatelange Festsetzung „seines“ vorherigen Rettungsbootes auf Malta, und die – in letzter Instanz dann doch gewonnenen – unverschämten Gerichtsverfahren gegen ihn.

DE 2023, 93 Min., engl., dt. OmU, Regie & Schnitt: Jonathan Schörnig, Kamera: Jonathan Schörnig, Johannes Filous (am 20 & 21.7.)

... weiterhin

Ivo Ein intensiver Film über eine ambulante Pflegerin, die unheilbar Kranke und ihre Angehörigen betreut. „Ivo ist ein großzügiger und offener Film. Er besteht nicht auf Antworten und Thesen, sondern stellt vielmehr unterschiedliche Beobachtungen, Fragen und Empfindungen, die mit dem Sterben zu tun haben, nebeneinander: Pragmatismus und innerer Aufruhr, das Banale und das Erschütternde, Bewegung und Stillstand.“ (Esther Buss) DE 2024, 104 Min., dt. OmeU, Regie: Eva Trobisch, mit Minna Wünderich, Pia Hierzegger, Lukas Turtur

Perfect days In seinem Film folgt Wim Wenders einem Toilettenputzer in Tokio. „Was für eine schöne Überraschung! Wim Wenders' jüngster Film, eine japanische Produktion, hat eine unerwartete Frische und Schönheit. ... Wenders hat mit diesem Film zu einer Simplizität gefunden, zu einer poetischen Einfachheit, die man in seinem beeindruckenden Gesamtwerk bisweilen schmerzlich vermisst hat.“



Der Film ist sichtlich eine Hommage an die japanische Kultur, aber auch an jenes klassische japanische Kino, das sehr einfach von Menschen zu erzählen wusste.“ Sennhausers Filmblog JP 2023, 124 Min., japan. OmU, Regie: Wim Wenders, mit: Koji Yakusho, Tokio Emoto, Arisa Nakano, Aoi Yamada, Yumi Aso, Sayuri Ishikawa

filmPOLSKA reloaded – Woman on the roof

Zwei Jahre Arbeit in der Geburtsstation hat die Ärztin Mira noch vor sich, dann ist die ersehnte Rente erreicht. Ihr Gehalt ist zwar nicht üppig, reicht aber für die kleine Block-Wohnung in der Provinzstadt und die dreiköpfige Familie – theoretisch, denn heimlich hat sie ihrer Schwester viel Geld geborgt, Kredite aufgenommen und kommt nun mit der Tilgung nicht mehr hinterher. Als die Lage aussichtslos wird, reagiert sie so verzweifelt wie ungeschickt: Sie versucht eine Bank zu überfallen, was gründlich schief geht. Aber anstatt sich ihren Verwandten anzuvertrauen, frisst sie den Kummer in sich hinein, bis sie auf dem titelgebenden Dach steht und vor sich nur noch den Abgrund sieht. PL/FR/CH 2022, 97 Min., poln. OmeU, Regie: Anna Jadowska, Kamera: Ita Zbronec-Zajt, Schnitt: Piotr Kmiecik & Julia Gregory, mit: Dorota Pomykala, Bogdan Koca, Adam Bobik u. a. (am 17.7. 18:00)



Vorschau ...

Averroès & Rosa Parks „Averroès“ und „Rosa Parks“ heißen zwei Abteilungen der Klinik für Psychiatrie Esquirol in Paris. Sie gehören zum selben Verbund wie die auf der Seine schwimmende Tagesklinik Adamant, die im Zentrum von Nicolas Philibert's Film Sur l'Adamant steht, der 2023 mit dem Goldenen Bären der Berlinale ausgezeichnet wurde. In Averroès & Rosa Parks setzt Philibert seine Beschäftigung mit dem Thema fort. In Einzelinterviews und Gesprächen zwischen Patient*innen und Pfleger*innen zeigt der Filmemacher eine Form von psychiatrischer Arbeit, die dem Wort der Patient*innen mehr Raum und Gewicht gibt. FR 2024, 143 Min., franz. OmU, Regie & Kamera: Nicolas Philibert, Schnitt: Nicolas Philibert, Janusz Baranek (ab 25.7.)



Goodbye Julia Zwei unterschiedliche Frauen in einem noch geeinten Land: Am Vorabend der Teilung des Sudan eskalieren in Khartum die ethnischen Konflikte. Ein packendes Drama über Ausgrenzung und Rassismus. Mona, eine pensionierte Sängerin aus der nordsudanesischen Oberschicht, hat versehentlich den Tod eines Mannes aus dem Südsudan verursacht.



Um ihre Schuld wiedergutzumachen, nimmt sie Julia, die ahnungslose Witwe, und deren Sohn bei sich auf. Während Julia als Hausangestellte arbeitet, beginnt Mona sich an den Status quo zu gewöhnen. Doch die Unruhen im Land rücken immer näher an ihr Haus heran und konfrontieren sie wieder mit ihrem Vergehen. SD/SE/DE/SA/FR/EG 2023, 120 Min., arab. OmU, Regie: Mohamed Kordofani Kamera: Pierre de Villiers, mit: Eiman Yousif, Siran Riak, Nazar Gomaa, Ger Duany (ab 15.8.)

fsk Kino am Oranienplatz - Segitzdamm 2
 (Ecke Prinzessinnenstr.) - 10969 Berlin - Tel:
 6142464, U-Bahn: U1 Kottbusser Tor, U8
 Moritzplatz - Bus: M29, 140, N8 Eintritt:
 9 €, ermäßigt: 8 € (Schüler, Studenten, Gildepass),
 Berlinpass: 6,50 €, bei Überlänge: >130Min.:



+1 €, >145Min. +1,50 €, 2x Geschenkgutschein: 18 €,
 10er Karte (gültig für max. 2 Personen pro Vorstellung): 75 €. Kulturpass ist ok.
 Mubi Go geht auch. Vorbestellung: 030 6142464 email: post@fsk-kino.de
 Internet: www.fsk-kino.de - Das Kino ist rollstuhlgeeignet.

Das fsk ist ein unabhängiges Kino.
 Es gehört weder einer Kette an, noch ist
 es staatlich gefördert.

Da wir ziemlich viele europäische Filme
 zeigen, sind wir Mitglied beim Netzwerk:

INDIEKINO BERLIN



Coupon ausschneiden und herschicken

Bitte schick mir das fsk Heftchen alle 4 Wochen gratis nach
 Hause 07/24

per Post an:

per email-Anhang (ca. 1MB, pdf) an:



Die Daten werden ausschließlich für den Heftversand verwendet
 und nicht an Dritte weitergegeben. Die Einwilligung zur
 Speicherung Ihrer persönlichen Daten und ihrer Nutzung für den
 Versand können Sie jederzeit widerrufen.

